



dafa
Deutsche Agrarforschungsallianz

Fachforum Nutztiere

Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft –
gemeinsam für eine bessere Tierhaltung

Strategie der Deutschen Agrarforschungsallianz

Kurzfassung

Impressum

Fachforum Nutztiere

Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft – gemeinsam für eine bessere Tierhaltung

Strategie der Deutschen
Agrarforschungsallianz

Kurzfassung

Herausgeber

Deutsche Agrarforschungsallianz (DAFA)
c/o Thünen-Institut
Bundesallee 50
38116 Braunschweig

Ansprechpartner

Dr. Doris Lange
Telefon: +49 (0) 531 596-1019
Fax: +49 (0) 531 596-1099
E-Mail: d.lange@dafa.de
www.dafa.de

Redaktion, Inhalt, Konzept

Steuerungsgruppe des Fachforums Nutztiere
Dr. Doris Lange, DAFA

Layout

Pro Natur GmbH, Frankfurt

Bildnachweis

agrarmotive.de: Titel links, Titel mitte, 6ur, 7o;
istockphoto/Matteo De Stefano: Titel rechts,
7u; Monique Luckas/ZALF: 4u; Katja Seifert/
Thünen-Institut: 6ul, 10; ojoimages4/Fotolia.
com: 6ol; Walter Schreiner/agrarfoto.com: 6or;
oekolandbau.de/Thomas Stephan: Rückseite
links; oekolandbau.de/Dominic Menzler: Rück-
seite mitte und rechts

Stand

11/2012

Die Forschungsstrategie ist als Volltext
abrufbar unter [www.dafa.de/de/startseite/
fachforen/nutztiere.html](http://www.dafa.de/de/startseite/fachforen/nutztiere.html)

Fachforum Nutztiere

**Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft –
gemeinsam für eine bessere Tierhaltung**

Strategie der Deutschen Agrarforschungsallianz

Kurzfassung

Fachforum Nutztiere

Mit dem Fachforum Nutztiere verfolgt die Deutsche Agrarforschungsallianz (DAFA) das Ziel, auf wissenschaftlicher Grundlage eine messbare Verbesserung des Zustands der Nutztierhaltung herbeizuführen. Die vorliegende Strategie liefert hierfür die Basis.

Entwicklungstendenzen in der Nutztierhaltung

Um das Fundament für die Strategieentwicklung zu legen, wurden zunächst die wichtigsten Entwicklungstendenzen analysiert. Folgende Kernergebnisse sind festzuhalten:

- Weltweit wurde die Nutztierhaltung in den vergangenen Jahrzehnten stark ausgeweitet. Besonders hohe Expansionsraten weisen die Aquakultur sowie die Geflügel- und die Schweinehaltung auf, und dies vor allem in Asien, Südamerika und Afrika. Es ist zu erwarten, dass sich diese globalen Trends weiter fortsetzen werden.
- Demgegenüber wurde die Nutztierhaltung in Europa in den vergangenen drei Jahrzehnten nicht weiter ausgedehnt. Die Handelsströme verschieben sich. Seit kurzem ist Europa weltgrößter Nettoimporteur von Fleisch. In Deutschland verlief die jüngste Entwicklung anders, d. h. hier expandierte die Nutztierhaltung wieder, nachdem sie nach 1990 vor allem in Ostdeutschland stark geschrumpft war.
- Die Nutztierhaltung ist von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung für den deutschen Agrarsektor. Rund 60 % der landwirtschaftlichen Erlöse kommen aus der Nutztierhaltung. Die Branche (Produktion und Verarbeitung) umfasst ca. 600.000 Arbeitsplätze.
- Die Produktionsstrukturen verändern sich seit Jahrzehnten mit großer Geschwindigkeit. Tierleistungen und Bestandsgrößen steigen kontinuierlich, die Vertragslandwirtschaft gewinnt an Boden, und es gibt eine

starke regionale Konzentration. In Deutschland stehen inzwischen über 50 % der Schweine in Beständen mit mehr als 1.000 Tieren und über 50 % der Masthühner und Legehennen in Beständen mit mehr als 50.000 Tieren.

- Meinungsumfragen zeigen, dass die intensiven Produktionssysteme, die sich im Zuge des Strukturwandels herausgebildet haben, von einem Großteil der deutschen Bevölkerung kritisch gesehen werden. Die Kritik wendet sich gegen verschiedene Erscheinungsformen eines Systems, das in der öffentlichen Debatte mit dem Wort „Massentierhaltung“ bezeichnet wird. Vor allem die Frage der tiergerechten Haltung wird kontrovers diskutiert.

Aus heutiger Perspektive ist nicht zu erkennen, dass sich die entstandenen Konflikte in der Zukunft „von selbst“ lösen werden. Die weltweite Verschärfung der Ressourcenknappheit wird bei zu erwartender steigender Nachfrage nach Lebensmitteln tierischer Herkunft tendenziell einer weiteren Intensivierung der Agrarproduktion Vorschub leisten. Auch der Trend in Richtung auf größere Tierhaltungen und mehr Vertragslandwirtschaft wird sich weltweit fortsetzen. Erzeugnisse aus alternativen Haltungssystemen sind zwar punktuell am Markt verfügbar (z. B. Produkte aus ökologischer Tierhaltung), doch haben es diese höherpreisigen Segmente bisher nicht geschafft, flächendeckend größere Marktanteile zu erringen. Zu der Frage, ob dies bei einer besseren Verfügbarkeit und Erkennbarkeit alternativer Produkte grundlegend anders wäre, gibt es stark divergierende Einschätzungen.

Selbstverständnis und Organisation des DAFA-Fachforums

Eine Gesellschaft, die den Dauerkonflikt um die Nutztierhaltung lösen will, steht in einem marktwirtschaftlichen System mit offenen Grenzen vor einer immensen Herausforderung. Alle „einfachen Lösungen“ erweisen sich bei näherer Analyse als nur begrenzt wirksam. Im Endeffekt führt kein Weg daran vorbei, dass bahnbrechende Lösungen nur als Systemansatz im Zusammenspiel von Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft entstehen können.

Auf Seiten der Wissenschaft setzt dies voraus, dass sie sich (hinsichtlich ihrer interdisziplinären Problemlösungskompetenz) wesentlich leistungsfähiger aufstellt als in der Vergangenheit. Um diesen Anspruch im Fachforum Nutztiere einzulösen, ist (a) eine inhaltliche Fokussierung, (b) eine räumliche Fokussierung und (c) eine enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und mit gesellschaftlichen Gruppen erforderlich.

- Inhaltlich konzentriert sich das Fachforum auf jene Aspekte, die für das gesellschaftlich umstrittene Konfliktfeld „intensive Nutztierhaltung“ besonders wichtig sind. Somit ist ausdrücklich keine umfassende Koordinierung der gesamten Nutztierforschung vorgesehen, d. h. der überwiegende Teil der Forschung wird sich auch künftig unabhängig vom Fachforum vollziehen.
- Räumlich konzentriert sich das Fachforum zunächst auf die in Europa vorherrschenden Produktionssysteme. Um das Kernziel des Fachforums (eine messbare Verbesserung der Nutztierhaltung) konsequent anzuordern und die Zielerreichung überprüfen zu können,

sind konkrete Aktivitäten auf der Ebene einzelner Mitgliedstaaten einzuleiten. Es ist naheliegend, dass die DAFA hierbei einen Schwerpunkt auf die Verbesserung der Verhältnisse in Deutschland legt. Es wird jedoch angestrebt, von Beginn an Allianzen mit ähnlichen Aktivitäten in anderen Regionen der EU herzustellen, um einen möglichst hohen Wirkungsgrad zu erzielen.

- Für den Erfolg des Fachforums ist es von großer Bedeutung, dass Unternehmen, Verbände und NGOs von Beginn an eingebunden sind. Zugleich gilt es aber auch sicherzustellen, dass die wissenschaftliche Unabhängigkeit des Gesamtkonzepts gewahrt bleibt. Aus diesem Grunde werden die Entscheidungsgremien ausschließlich mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus öffentlich finanzierten Forschungseinrichtungen besetzt. Ergänzend wird ein Beirat eingerichtet, in dem Politik, Wirtschaft und NGOs mitwirken (siehe Abb.1).



Von über 150 Teilnehmern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft wurden auf den Veranstaltungen zum Fachforum in Hannover und Hohenheim in sechs thematischen Workshops die Grundlagen der vorliegenden Strategie erarbeitet.

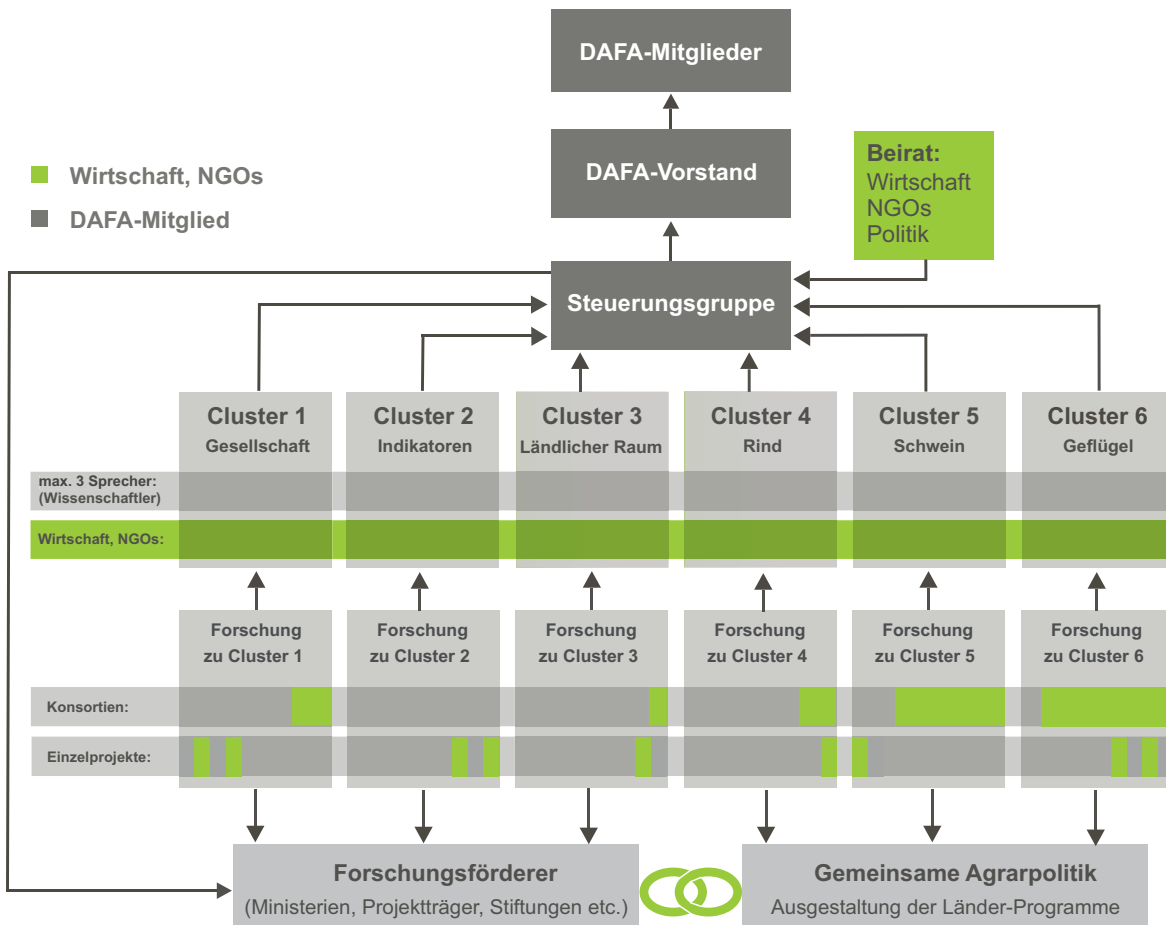
Das DAFA-Fachforum Nutztiere hat sechs thematische Cluster identifiziert (drei übergreifende, drei tierartenspezifische), die für die Erreichung des Kernziels unverzichtbar erscheinen. In jedem Cluster sollen ein oder mehrere Forschungskonsortien entstehen, die die Einzelziele konsequent und nachhaltig ansteuern. Einzelprojekte kommen ergänzend hinzu.

Die inhaltliche Ausgestaltung der Cluster wurde in mehreren Diskussionsrunden der Steuerungsgruppe entwickelt, in Workshops während einer Strategietagung in Hohenheim intensiv diskutiert und anschließend unter Leitung der Clustersprecher (bis zu drei je Cluster) überarbeitet. Hierbei flossen auch zahlreiche Anregungen ein, die schriftlich an die DAFA-Geschäftsstelle herangetragen worden sind.

Der Beginn der Forschungsförderung und der Forschungsarbeit ist für Anfang 2013 vorgesehen. Die Arbeit des Fachforums ist langfristig ausgerichtet. Die Clustersprecher sollen jährliche Fortschrittsberichte an die Steuerungsgruppe geben, die für die Kohärenz und den Fortschritt im Gesamtprojekt verantwortlich ist. Die Steuerungsgruppe berichtet an den DAFA-Vorstand.

Steuerungsgruppe und Clustersprecher arbeiten eng mit den Forschungsförderern zusammen. Bei Meinungsverschiedenheiten berichten Clustersprecher und Steuerungsgruppe getrennt an den DAFA-Vorstand bzw. die DAFA-Mitgliederversammlung, welche letztlich über das Gesamtkonzept entscheidet (siehe Abb.1).

Abbildung 1: Organisationsstruktur des Fachforums



Inhaltliche Ausrichtung der sechs Cluster

1. Gesellschaft



In diesem dreiteiligen Cluster soll erstens eine Forschungsinfrastruktur geschaffen werden, die eine Analyse der gesellschaftlichen Erwartungen an die Nutztierhaltung ermöglicht. Die Ergebnisse werden von den tierartenspezifischen Clustern benötigt. Zweitens sollen Optionen für eine verbesserte Produktkennzeichnung bzw. Selbstverpflichtungen der Lebensmittelwirtschaft untersucht werden. Drittens gilt es zu klären, wie die nationale bzw. EU-Politik in einer globalisierten Marktwirtschaft optimalen Einfluss auf die Nutztierhaltung nehmen kann.

2. Indikatoren



Es soll ein Indikatoren-System entwickelt und etabliert werden, mit dem sich ein aussagekräftiges Gesamtbild über den jeweiligen Zustand der deutschen Nutztierhaltung ermitteln lässt. Die Ergebnisse werden zeigen, wo eine messbare Verbesserung der Nutztierhaltung (Ziel des Fachforums) erreicht wird und wo man nachjustieren muss. Die Indikatoren müssen an den gesellschaftlichen Zielen anknüpfen und praxistauglich sein. Das Indikatoren-System liefert zudem wichtige Bausteine für die Politikentwicklung und für die Beratung.

3. Ländlicher Raum



Um eine möglichst günstige Anordnung der Tierhaltung im Raum zu erreichen, sollen verschiedene räumliche Verteilungsmuster bewertet werden. Außerdem sollen

Politikoptionen zur Beeinflussung der räumlichen Verteilung und zur Lösung von Konzentrationsproblemen untersucht werden. Eine Voraussetzung hierfür ist die verbesserte Kenntnis der Emissionen aus unterschiedlichen Tierhaltungsanlagen und die Analyse von Möglichkeiten zur Minderung der Emissionen, der Transmission sowie der Wirkungen auf der Immissionsseite.

4. Rind



Im Mittelpunkt stehen Produktionssysteme der Milchviehhaltung. Im ersten Teilcluster sollen verschiedene Ansatzstellen zur Sicherung bzw. Verbesserung von Tierge-

sundheit und Fruchtbarkeit untersucht werden. Im zweiten Teilcluster sollen Produktionssysteme mit hohen und mittleren Milchleistungen umfassend hinsichtlich ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirkungen analysiert und optimiert werden. Aufgabe des dritten Teilclusters ist es, automatisierte Haltungssysteme zum Vorteil der Milchkühe zu gestalten.

5. Schwein



In einem Teilcluster soll untersucht werden, wie die derzeit verbreiteten Haltungssysteme graduell so verändert werden können, dass sie den Anforderungen des Tier-

schutzes besser gerecht werden. Die Untersuchungen sollen nicht nur in Versuchsstationen, sondern auch in einer Vielzahl von Praxisbetrieben erfolgen. Das erfordert eine finanzielle Unterstützung durch die Agrarpolitik. In einem zweiten Teilcluster sollen, ausgehend von den gesellschaftlichen Erwartungen (s. Cluster 1), grundlegende Systemalternativen entwickelt und getestet werden.

6. Geflügel



Auch für die Geflügelhaltung soll ein Teilcluster eingerichtet werden, der darauf abzielt, in Zusammenarbeit verschiedener Forschungsdisziplinen grundlegend an-

dersartige Haltungsverfahren zu entwickeln, zu optimieren und möglichst auch zur Praxisreife zu führen. Der zweite Teilcluster soll für die Junghühnermast untersuchen, wie sich unter derzeitigen Praxisbedingungen die Haltungssysteme schrittweise verbessern lassen und wie eine rasche Senkung des Antibiotikaeinsatzes herbeigeführt werden kann.

Anforderungen an die Forschungsförderung

Eine erste Abschätzung des erforderlichen Finanzvolumens ergibt für die Anfangsphase (2013 bis 2015) einen Gesamtbedarf in der Größenordnung von jährlich 15 bis 20 Millionen Euro. Sofern die Anfangsphase erfolgreich bewältigt wird, könnte der Finanzbedarf danach höher ausfallen, wenn kostspielige Erprobungs- und Umsetzungsmaßnahmen in der landwirtschaftlichen Praxis finanziert werden müssen.

Im Schlusskapitel dieses Strategiepapiers werden einige Argumente vorgetragen, die für die politische Debatte über die hier erforderliche Forschungsinvestition nützlich sein können. Im Vergleich zu anderen Aufwendungen, die die Politik zur Verbesserung der gesellschaftlichen Leistungen des Agrarsektors tätigt, erscheint der hier ermittelte Finanzbedarf nicht überdimensioniert.

Der Erfolg des Fachforums hängt aber nicht nur von der Höhe der finanziellen Förderung ab, sondern auch davon, dass die Förderprogramme den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine längerfristige Planungssicherheit bieten und möglichst sachgerecht auf die inhaltlichen Bedürfnisse der Cluster zugeschnitten werden.

Steuerungsgruppe und Clustersprecher

Die DAFA dankt allen Personen, die Beiträge und Kommentierungen zur Entwurfsfassung erstellt und durch die lebendige Diskussion die DAFA-Strategie mitgestaltet haben.

MITGLIEDER DER STEUERUNGSGRUPPE



Prof. Dr. Folkhard Isermeyer
Thünen-Institut, Braunschweig



Prof. Dr. Thomas Jungbluth
Universität Hohenheim



Prof. Dr. Reinhard Fries
Freie Universität Berlin



Dr. Kay-Uwe Götz
Bayerische Landesanstalt für
Landwirtschaft, Grub



Dr. Gerhard Greif
Stiftung Tierärztliche Hochschule
Hannover



Prof. Dr. Gerold Rahmann
Thünen-Institut für Ökologischen
Landbau, Trenthorst



Dr. Lars Schrader
Friedrich-Löffler-Institut, Celle



Prof. Dr. Manfred Schwerin
Leibniz-Institut für Nutztier-
biologie, Dummerstorf

CLUSTERSPRECHER

Cluster 1 - Gesellschaft



Prof. Dr. Folkhard Isermeyer
Thünen-Institut, Braunschweig



Prof. Dr. Lucia Reisch
Copenhagen Business School,
Kopenhagen



Prof. Dr. Achim Spiller
Universität Göttingen

Cluster 2 - Indikatoren



Prof. Dr. Eberhard von Borell
Universität Halle



Dr. Kay-Uwe Götz
Bayerische Landesanstalt für
Landwirtschaft, Grub



Dr. Lars Schrader
Friedrich-Löffler-Institut,
Celle

Cluster 3 - Ländlicher Raum



Prof. Dr. Thomas Jungbluth
Universität Hohenheim



Prof. Dr. Christine Tamásy
Universität Vechta

Cluster 4 - Rind



Prof. Dr. Reiner Brunsch
ATB Potsdam-Bornim



Dr. Hiltrud Nieberg
Thünen-Institut für Betriebs-
wirtschaft, Braunschweig



Prof. Dr. Hermann Swalve
Universität Halle

Cluster 5 - Schwein



Hansjörg Schrade
Bildungs- u. Wissenszentrum
(LSZ) Boxberg



Prof. Dr. Ludwig Theuvsen
Universität Göttingen



Prof. Dr. Karl-Heinz Waldmann
Stiftung Tierärztliche Hochschule
Hannover

Cluster 6 - Geflügel



Prof. Dr. Reinhard Fries
FU Berlin



Prof. Dr. Matthias Gauly
Universität Göttingen



Prof. Dr. Silke Rautenschlein
Stiftung Tierärztliche Hochschule
Hannover

Mitglieder der DAFA



Universitäten



Freie Universität Berlin,
Veterinärmedizinische Fakultät



Humboldt-Universität zu Berlin,
Landwirtschaftlich-Gärtnerische
Fakultät



Rheinische Friedrich-Wilhelms-
Universität Bonn, Landwirtschaft-
liche Fakultät



Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg, Institut für Landespflege



Justus-Liebig Universität Gießen,
Fachbereich Agrarwissen-
schaften, Ökotoxologie und Umwelt-
management



Georg-August-Universität
Göttingen, Fakultät für Agrarwis-
senschaften



Martin-Luther-Universität Halle-
Wittenberg, Institut für Agrar- und
Ernährungswissenschaften



Stiftung Tierärztliche Hochschule
Hannover



Universität Hohenheim,
Fakultät Agrarwissenschaften



Universität Kassel, Fachbereich
Ökologische Agrarwissenschaften



Christian-Albrechts-Universität zu
Kiel, Agrar- und Ernährungswis-
senschaftliche Fakultät



Technische Universität München,
Zentralinstitut Hans-Eisenmann-
Zentrum für Agrarwissenschaften



Technische Universität München,
Zentralinstitut für Ernährungs-
und Lebensmittelforschung



Universität Rostock, Agrar-
und Umweltwissenschaftliche
Fakultät



Universität Vechta, Institut für
Strukturforschung und Planung in
agrarischen Intensivgebieten

Hochschulen



Hochschule Anhalt, Fachbereich
Landwirtschaft, Ökotoxologie
und Landschaftsentwicklung



Hochschule für Nachhaltige
Entwicklung Eberswalde,
Fachbereich Landschaftsnutzung
und Naturschutz



Hochschule Neubrandenburg,
Fachbereich Agrar- und Lebens-
mittelwissenschaften



Hochschule Osnabrück,
Fakultät Agrarwissenschaften und
Landschaftsarchitektur





Fachhochschule Südwestfalen,
Fachbereich Agrarwirtschaft





Hochschule
Weihenstephan-Triesdorf


Außeruniversitäre Institute

 Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (DIfE) (Leibniz-Gemeinschaft)

 Deutsches Institut für Tropische und Subtropische Landwirtschaft (DITSL)


 Deutsche Zentralbibliothek für Medizin, Bereich Ernährung, Umwelt, Agrar (Leibniz-Gemeinschaft)


 Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik (IGB)


 Fraunhofer-Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung (IVV)


 Institut für ländliche Strukturfor- schung (IfLS)

 Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL)

 Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO)

 Leibniz-Institut für Agrartechnik Potsdam-Bornim e.V. (ATB)

 Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren/Erfurt e.V. (IGZ)

 Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)



Leibniz-Institut für Nutztierbiologie (FBN)



Leibniz-Institut für Pflanzen- genetik und Kulturpflanzen- forschung (IPK)



Leibniz-Zentrum für Agrarland- schaftsforschung (ZALF)

Bundesressortforschung



Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)



Deutscher Wetterdienst, Zentrum für Agrarmeteorologische Forschung (ZAMF)



Julius Kühn-Institut (JKI), Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen



Friedrich-Loeffler-Institut (FLI), Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit



Max Rubner-Institut (MRI), Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel



Johann Heinrich von Thünen-Institut (TI), Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei

Landesressortforschung



Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)



Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg (LSZ) – Schweinehaltung, Schweinezucht



Forschungsanstalt Geisenheim



Kompetenzzentrum Weinforschung, Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinpfalz für wein- und gartenbauliche Berufsbildung, Beratung, Forschung und Landentwicklung



Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung, Abt. Landwirtschaft und Gartenbau (Brandenburg)



Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Sachsen-Anhalt (LLFG)



Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH)



Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern



Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ)



Landwirtschaftskammer Niedersachsen



Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen



RLP AgroScience GmbH



Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)



Deutsche Agrarforschungsallianz (DAFA)

c/o Thünen-Institut
Bundesallee 50
38116 Braunschweig
Telefon: 0531 / 596-1019
Fax: 0531 / 596-1099
E-Mail: info@dafa.de
Web: www.dafa.de

